

# Das Licht in der Dunkelheit

Von night-blue-dragon

## Kapitel 27: Die Entscheidung, Teil 2

Hallo \*wink\*

noch jemand da? Oder sind schon alle in die Ferien gefahren?

Für die, die noch da sind (und auch die, die erst später wiederkommen)

Ich präsentiere das letzte Kapitel dieser FF. Am Ende dieses Kaps gibt es noch eine... quatsch, zwei Überraschungen.

Bin gespannt, was ihr dazu sagt... aber jetzt nicht nachschauen. Erst zu Ende lesen.

\*nick\*

\*großen Eisbecher für jeden hinstell\*

Viel Spaß beim lesen... \*wink\*

eure night-blue

### Die Entscheidung, Teil 2

Barnabas wurde immer wütender. Wie konnte es dieser junge Vampir wagen mit ihm zu spielen? Das dieser es tat merkte er nur zu deutlich. Zufällig fiel sein Blick auf den Ort an dem er seine Geisel festgebunden hatte... sie war nicht mehr da.

Gleich nach dieser Feststellung bohrten sich seine Augen förmlich in die des blonden Vampires. Dessen Gesicht zierte ein triumphierendes Grinsen. Das war zu viel... ein wütender Schrei löste sich aus der Kehle des Fürsten.

„Das hast du nicht umsonst getan.“, drohte der alte Vampir böse.

Ein Satz... ein brutaler Tritt in den Magen... J.J. krümmte sich zusammen... der folgende Kinnhaken riss ihn wieder hoch... ein weiterer Tritt beförderte den Blondschoopf mehrere Meter weit durch die Luft... hart prallte er gegen eine Gruft.

Der Fürst wandte sich ab und setzte seiner entflohenen Geisel nach. Benommen blieb der junge Vampir liegen... stöhnend rappelte er sich wieder auf... suchte taumelnd sein Schwert, welches er dummerweise verloren hatte.

Unterdessen erreichte Barnabas die kleine fliehende Gruppe.

„Wo wollt ihr denn so eilig hin?“ fragte er böse. „Ich habe euch nicht erlaubt zu

gehen.“

„Das interessiert uns nicht.“, erwiderte der Schwarzhaarige ruhig. Samantha versteckte sich hinter Mokuba.

„Du wirst hier gar nichts verhindern können.“, knurrte Barnabas.

Langsam schritt der Vampir auf den Schwarzhaarigen zu, dieser wich zurück, das Mädchen krallte ihre Finger in seinen Arm. Schon streckte der Untote seine Hand nach dem Reporter aus... in diesem Moment sprang fauchend ein riesiges Geschöpf auf den Vampirfürsten zu, verbiss sich in dessen Schulter. Sekundenlang starrte Mokuba auf die große graue Katze, dann drehte er sich um und begann zu rennen. Samantha zog er mit sich.

„Lauf!... Es ist unsere einzige Chance...“, presste er zwischen den Zähnen hindurch.

Alles in ihm sträubte sich Patrick zurück zu lassen, aber er musste an das Mädchen denken, ihretwegen waren sie hier. Das wütenden Gebrüll der Katze verfolgte sie, doch bald schon endete es mit einem klagenden Laut.

Grant zog sich das Herz zusammen, Tränen rannen ihm herunter. Energisch wischte er sie sich aus dem Gesicht - sie behinderten nur seine Sicht. Endlich kam der Ausgang dieser Anlage in sein Blickfeld.

„Gleich haben wir es geschafft... Halt noch ein bisschen durch.“, beschwor er das Mädchen an seiner Seite.

Tristan tigerte auf und ab. Wie lange waren sie da jetzt schon drin? Wer würde diesen Friedhof lebend verlassen?

Diese wütenden Geräusche die an sein Ohr drangen, ließen ihn nichts gutes Ahnen. Am erdrückendsten war die Stille danach. Kein Laut war zu hören, selbst der Wind hatte aufgehört.

Überlaut erschienen daher die hastigen Schritte die sich ihnen näherten. Zwei Gestalten wurden sichtbar, im Lichtschein der Straßenlaternen erkannte Taylor den Reporter und das Mädchen Samantha.

Eine Polizistin legte eine Decke um die Schultern der Jugendlichen, führte sie zu einem Dienstwagen und gab ihr etwas zu trinken.

„Wo sind Wheeler und Patrick?“ wollte Tristan von dem Schwarzhaarigen wissen.

„Ich weiß es nicht.“, antwortete dieser nach Atem ringend, mit kurzen Worten berichtete er das Geschehen.

„Hab ich nicht gesagt ihr sollt am Leben bleiben? Wie um Himmelswillen soll ich Seto erklären, das seine Freunde nicht mehr am Leben sind?“, fuhr der Polizeichef den jungen Mann an.

„Ich habe keine Ahnung ob sie Tot sind oder noch Leben.“, gab Mokuba aufgebracht zurück.

„Ich weiß es nicht.“, wiederholte er flüsternd.

Elana hatte ein ungefähre Ahnung wo sie den Jäger finden konnte. Sie war lange genug bei ihm, hatte ihn auch oft bei seinen Streifzügen begleitet, so dass sie es in etwa einschätzen konnte wie Kaiba seine Touren aussuchte. Sie fuhr an das entgegengesetzte Ende der Stadt, trotz der sehr späten Nacht war es ungewöhnlich ruhig auf den Straßen, lediglich die Polizeiwagen zeigten eine hohe Präsenz.

Ihre Augen suchten den Wagen des Jägers, wenn sie den erst Mal hatte, war es ein Kinderspiel den Fahrer dazu auszumachen.

Schließlich fand sie den Wagen. Sie stellte ihr Auto daneben ab, stieg aus und sah sich um. Im ersten Moment fiel ihr nichts ungewöhnliches auf. Da sich keine Menschenseele hier aufhielt, gab sie ihre menschliche Form auf. In dieser nächtlichen Stille hörte sie es dann auch... das leise Klirren von Schwertklingen. Rasch hatte sie das Geräusch geortet, geschmeidig trabte sie über die Straße und verschwand im Dunkeln des Gebäudes.

Bakura hielt keuchend inne, der Jäger war wesentlich besser als er vermutete hatte. Er musste ihn irgendwie aus dem Gleichgewicht bringen, seine innere Ruhe erschüttern.

„Warum tun wir uns nicht zusammen? Wir beseitigen Barnabas und regieren über die Welt.“, schlug er daher vor.

„Warum sollte ich mich mit dir zusammen tun?“, stellte der Brünette die Gegenfrage.

„Weil du so bist wie ich.“, kam es von Bakura.

„Ich bin nicht wie du.“, wehrte der Blauäugige ab.

„Doch das bist du. Dein Leben wird vom Hass bestimmt... von Hass und Wut. Du hast dich doch längst von den guten Dingen des Lebens abgewandt. Es ist nur noch eine Frage der Zeit und du lässt dich von der Lust am Morden leiten. Bald wirst du nicht mehr unterscheiden ob jemand Gut oder Böse ist... du wirst töten weil du es liebst. Und wenn du erst einmal die Angst in den Augen der Menschen gesehen hast... wenn du ihr Adrenalin getränktes Blut getrunken hast... dann wirst du Süchtig danach. Und glaub mir eins... je unschuldiger sie sind, desto köstlicher ist ihr Blut.“, der Ältere machte eine Pause um seine Worte auf den jungen Vampir wirken zu lassen. „Wir zwei wären ein unschlagbares Team.“, fügte er beschwörend hinzu.

Seto ließ sein Katana sinken, dachte über die Worte nach.

Entsprachen sie tatsächlich der Wahrheit?

War er im Grunde zu dem geworden was er immer bekämpft hatte?

War aus ihm eine dieser abscheuungswürdigen Kreaturen geworden?

Zweifel tauchten in seinem Blick auf, Bakura frohlockte innerlich, offenbar ging sein Plan auf. Doch die nächsten Worte des Jäger brachten ihm eine bittere Erkenntnis.

„Selbst wenn es so wäre... DICH bräuchte ich mit Sicherheit nicht.“, kam es kalt von den Lippen des Brünetten.

„Natürlich brauchst du mich. Ich werde dein Lehrer sein und dir zeigen welche Möglichkeiten du hast.“, beschwor Bakura den Jäger.

„Ich HABE einen Lehrer und der Weg den ER mir zeigt, ist wesentlich besser als deiner.“, beendete Seto das Gespräch, hob seine Klinge wieder an.

„Narr... dann stirb!“, fauchte der Ältere und drang auf den Jüngeren ein.

Elana belauschte das Gespräch, für kurze Zeit hatte sie Angst, dass sich Seto für Bakura entscheiden würde. Erleichtert vernahm sie die Worte ihres Ziehvaters. Ihre dunklen Augen sondierten das Parkdeck, an der Geisel blieben sie hängen. Ebenfalls

ein Dämon wie sie erkannte. Wie kam sie aber am besten zu ihm hin?

Der direkte Weg ging nicht, sie musste einen Umweg machen. Der Blick der Geisel schien sie zu fixieren, die Dämonin erwiderte diesen. Cedrick wandte den Kopf zur Seite, deutete mit seinen Augen hinter sich. Soweit er wusste stand dort ein gleich hohes Gebäude. Der Abstand zwischen ihnen wäre für einen Dämon keine Hürde. Ob die Dämonenkatze verstand was er sagen wollte?

Als er sie entdeckte schlug sein Herz schneller, sollte sie der Weg in die Freiheit sein? Er würde es bald wissen, denn die große Katze war verschwunden. Elana lief eine Etage tiefer, dort sah sie sich an, was der junge Dämon meinte. Nachdenklich schätzte sie den Abstand zwischen den Gebäuden, ein Sprung der nicht unmöglich war... bei genügend Anlauf. Von dort hier her zu springen dürfte noch relativ leicht sein, danach musste alles in Sekundenschnelle passieren. Nach der Landung musste sie sich sofort in ihre halb menschliche Form verwandeln... die Fesseln durchtrennen... sich zurückverwandeln... kurzen Anlauf nehmen und zurück springen. Für die Geisel hieß es sich sofort bereit zu machen, sobald sie auftauchte und sie musste auch sofort springen. Ob der junge Dämon das hin bekam?

Er musste sehr von seinen Fähigkeiten überzeugt sein, da es ja sein Vorschlag war. Elana verließ das alte Parkhaus und suchte sich einen Weg auf das Dach des gegenüber liegenden Hauses.

Von hier sah es doch schwieriger aus als gedacht, aber sie hatte keine Wahl. Ihr Vertrauen galt Seto. Sie hoffte das er Bakura lange genug aufhalten konnte, bis sie mit der Geisel gesprungen war. Die junge Dämonin klemmte sich ihr Messer zwischen die Zähne, nahm ihre natürliche Form an, trabte einige Meter zurück, duckte sich wie eine Katze kurz vor dem Angriff. Jede Faser in ihrem Körper war zum zerreißen gespannt, ihre Augen verengten sich zu schmalen Schlitzen, fixierten den Absprungpunkt. Kraftvoll schnellte sie vorwärts, mit wenigen Sätzen hatte sie ihre Sprunggeschwindigkeit erreicht. Ihre Vorderpfoten berührten den Sprungpunkt, wie ein gespannter Bogen zog sie sich zusammen, ihre Hinterläufe fußten auf. Mit enormer Energie brachten diese den großen Körper des Dämons in die Luft. Der Wind piffte um ihre Ohren. Elanas Augenmerk galt dem Punkt an dem sie landen würde.

Sekunden später kam sie auf dem Parkdeck auf... ob der großen Energie überschlug sie sich einmal, rasselte sich sofort auf... Gestalt ändern... Fesseln durchschneiden... erneut die Gestalt ändern... zurückspringen für den Anlauf. All das geschah in atemberaubender Geschwindigkeit. Auch Cedrick war bereit, er wusste genau was im Bereich seiner Möglichkeiten lag.. Während er auf die Katze wartete bereitete er seinen Körper auf diese Höchstleistung vor. Kaum das seine Fesseln durchtrennt waren sprang er auf, machte einige Sätze zurück... im gleichen Moment wie der Katzendämon sprang auch er ab.

Bakura fuhr herum, brauchte einige Sekunden bis er erkannte was gerade geschah.

„NEIN.... so nicht.“, schrie er und stürmte auf die Zwei zu.

Augenblicklich setzte ihm Seto nach, stellte ihn nach wenigen Schritten.

„Halt! Erst beenden wir unseren Kampf.“, stoppte er den Weißhaarigen.

„Ich lass mir doch meine Beute nicht entgehen.“, konterte der Aufgehaltene wütend.

„Das wirst du wohl müssen, denn ich lasse dich nicht gehen.“, drohte der Brünette.

Aus den Augenwinkel bemerkte er, das die beiden Dämonen wieder gesprungen waren. So richtete er seine volle Aufmerksamkeit auf den alten Vampir.

„Ich hab langsam die Schnauze voll. Deine arrogante Art geht mir gehörig gegen den

Strich. Ich mach dich jetzt fertig.“, bellte der Weißhaarige.

Zornig hieb Bakura auf den Jäger ein, dieser parierte gekonnt. Konterte seinerseits, spielte jetzt sein ganzes Geschick... seine ganze Stärke aus. Er brauchte nun keine Rücksicht mehr nehmen. Trotzdem ging er zu Boden... unbemerkt von beiden hatte die Nacht der Morgendämmerung platz gemacht. Hinter dem Weißhaarigen schob sich die Sonne bedächtig über den Horizont. Bakura konnte nicht anders, er ließ von dem Brünetten ab und wandte sich zur aufgehenden Sonne um. Die Strahlen erreichten ihn, fasziniert hob er seine Hand und betrachtete sie.

„Es hat funktioniert.“, freute er sich. Euphorisch breitete er die Arme aus. „Jetzt kann mich nichts mehr aufhalten.“

„Doch ... ich halte dich auf.“, ertönte es ruhig hinter seinem Rücken, im selben Moment fühlte er einen unangenehmen Schmerz in der Brust. Er sah ungläubig an sich herunter, kalt blitzte die Klinge auf, die aus seiner Brust ragte.

„Das ist dein Ende.“, kam es im gleichen Tonfall vom Jäger, energisch drehte er sein Schwert in der Wunde um, zog es heraus und schlug dem alten Vampir den Kopf von den Schultern. Augenblicklich zerfiel dieser zu Asche... der Wind frischte auf und trug die Überreste eines der bösartigsten Vampire in alle Himmelsrichtungen davon.

Seto wartete so lange bis auch der letzte Krümmel von dem Parkdeck verschwunden war, hob das Schwert auf und verließ das Gebäude. Am Nachmittag dieses Tages wurde das Parkhaus gesprengt...

Elana hielt sich mit dem jungen Dämon nicht lange auf dem Dach auf. Kaum das sie es wieder erreicht hatte, griff sie sich den Jugendlichen und zerrte ihn von hier ins Treppenhaus. Sie hatte nicht vor zu warten, wie der Kampf auf dem anderen Gebäude ausging. Sie wusste zu was Vampire fähig waren und es bestand immerhin die Möglichkeit das dieser Bakura als Sieger hervorging. Kurz nachdem Mokuba und Samantha den Polizeichef erreichten, kam auch sie dort wieder an.

Samanthas Augen wurden groß, als sie Cedrick erkannte, der gerade aus dem Wagen stieg.

„Cedrick.“, rief sie, befreite sich von der Decke und lief zu ihrem Freund. Glückliche umarmte dieser seine Freundin. „Gott sei dank geht es dir gut.“, raunte er ihr ins Ohr. Die Anwesenden schmunzelten bei dieser Szene, betrachtete man das Bild des jungen Paares, wussten sie, dass ihre Mühe nicht vergebens war.

Elana trat an Mokuba heran, nahm seine Hand. Seine Augen waren so traurig.

„Was ist passiert?“ fragte sie leise. „Wo ist eigentlich Patrick?“

Der Schwarzhaarige zog Elana in eine feste Umarmung, vergrub sein Gesicht in ihrem Haar. „Barnabas hatte uns gestellt, nachdem wir Samantha befreit hatten... Patrick ermöglichte uns die Flucht... Seitdem haben wir nichts mehr gehört. Weder von Patrick noch von J.J.“, berichtete er mit erstickter Stimme, mühsam hielt er seine Tränen zurück.

Erschüttert schloss sie ihre Augen... Das durfte nicht wahr sein.

J.J. setzte hinter dem alten Untoten her, erreichte ihn noch rechtzeitig um die große Katze vor dem Tod zu bewahren. Als er die beiden erreichte wirbelte er herum und verpasste Barnabas einen Tritt an dessen Kinn, der diesen einige Meter durch die Luft beförderte. Mit zum Schlag erhobener Klinge schritt der jüngere Vampir auf den Weißhaarigen zu.

„Wirst du wohl erst diesen Kampf beenden, bevor du einen anderen beginnst!“, verlangte der junge Vampir bedrohlich.

„Wie du willst... mir ist egal wen ich zuerst töte.“, höhnte der Fürst.

„Hier wird nur einer seine Existenz verlieren und das bin nicht ich.“, entgegnete der Braunäugige unbeeindruckt.

„Da täuscht du dich gewaltig.“, knurrte der Rotäugige und griff an.

Verbissen hieben die beiden Vampire aufeinander ein, versuchten sich einen Vorteil zu verschaffen. Am Ende war das Glück auf Seiten J.J.s. Barnabas ließ sich von der aufgehenden Sonne ablenken... machte den gleichen Fehler wie Bakura.

Er drehte sich zur Sonne, genoss es die wärmenden Strahlen auf seiner Haut zu spüren.

„Es hat funktioniert, jetzt brauche ich dich endgültig nicht mehr.“, kam es enthusiastisch von seinen Lippen, wirbelte herum um seinen letzten Schlag auszuführen. Sah gerade noch wie das Schwert seines Gegners auf ihn niederging... und lachte.

„Du kannst ja nicht mal treffen.“, höhnte er, doch dann gefror ihm sein Lachen. Erstaunt nahm er wahr, das sich seine Sicht auf den blonden Vampir änderte.

„Du täuscht dich... ich habe dich getroffen.“, spottete dieser kalt.

Aber das registrierte der Fürst nicht mehr, vielmehr fragte er sich, warum sich sein Gegner teilte... er verschob sich immer mehr. Mit einem Schlag wurde es dem Weißhaarigen bewusst, das sich nicht Wheeler verschob, sondern er... im selben Augenblick zerfiel er zu Staub.

Das Schwert des jungen Vampires war schräg vom Kopf durch Brustkorb und Herz Barnabas gegangen.

Der aufkommende Wind verteilte die Überreste des Blutsaugers unwiederbringlich in alle Himmelsrichtungen... ein erneutes Erwecken war damit unmöglich.

Mit einem leisen schabenden Geräusch verschwand die Klinge in der Schwertscheide. J.J. starrte, mit einem undefinierbaren Blick, die Stelle an, an der sich sein Peiniger zuletzt befand. Er hatte nun Rache genommen, hatte seinen Vergewaltiger bestraft. Für ihn war damit das vergangene Martyrium abgeschlossen... jetzt konnte er sich voll und ganz auf die gemeinsame Zukunft mit Seto konzentrieren.

„Du hast aber verdammt lange gebraucht um mit diesem alten Knochen fertig zu werden.“, kritisierte Patrick, der immer noch auf dem Boden saß. „Es hätte mich beinahe erwischt.“

„Eben... beinahe. Du lebst doch noch, ich weiß gar nicht was du hast.“, verteidigte sich J.J. und begab sich zu dem Grauhaarigen um ihm aufzuhelfen.

„Ein bisschen mehr Training kann dir wirklich nicht schaden. So bist du Seto keine Hilfe, er hat anderes zu tun als dich immerzu aus gefährlichen Situationen herauszuholen.“, empfahl Patrick seinem Retter. Dieser lachte jetzt.

„Ach Patrick... es freut mich auch, das ich dir das Leben retten konnte.“, grinsend blickte er den Alten an. „Obwohl ich sekundenlang versucht war, nicht einzugreifen. Mir wären dann wenigstens deine Nörgeleien erspart geblieben.“

„Tja... Chance vertan.“, grinste Patrick zurück.

Tristan stand an seinem Dienstwagen und beobachtet Elana und Mokuba, sie waren ein schönes Paar. Unwillkürlich dachte er an Seto und Miharu... er hoffte das diese Beiden mehr Glück mit ihrer Beziehung hatten.

Er stützte sich auf dem Dach des Wagens ab, verbarg sein Gesicht in seinen Händen. Wie sollte das nur weitergehen. Er wollte Seto nicht wieder eine schlechte Nachricht überbringen...

„Sir... sehen sie dort.“, machte ihn ein Beamter auf eine Bewegung zwischen den Bäumen aufmerksam.

Der Polizeichef nahm den Kopf hoch und richtete sein Augenmerk auf die gezeigte Stelle. Die Morgendämmerung hatte inzwischen die Dunkelheit der Nacht vertrieben. So dass er jetzt erkennen konnte wer da kam.

„Grant.“, rief er den Schwarzhaarigen an.

Verwundert sah dieser zu ihm hinüber, grenzenlos erleichtert deutete Taylor in die Richtung aus der die Gestalten kamen. Der Reporter sagte etwas zu der jungen Frau, auch sie blickte in die angegebene Richtung. Im nächsten Moment setzte sich das Paar in Bewegung und lief den Ankommenden entgegen.

„J.J. Zum Glück ist dir nichts passiert.“, freute sich Elana und fiel dem blonden Vampir um den Hals.

„Patrick du lebst... ich dachte schon es hätte dich erwischt.“, begrüßte Mokuba den Älteren und stützte ihn. „Was ist das möglich? Es ist gut, das du noch am leben bist... nicht das du mich falsch verstehst...“

„J.J. kam zum Glück rechtzeitig. Ein paar Sekunden später und ich würde die Radieschen von unten betrachten.“, grinste der Grauhaarige schwach.

„Stimmt... ich hab die Chance vertan diese alte Nervensäge loszuwerden.“, grinste J.J. ebenfalls.

Der Polizeichef erreichte die Gruppe. „Was ist mit diesem Vampirfürsten?“ wollte er wissen.

„Der ist Geschichte.“, kam es knapp von dem Blondschoopf.

„Gut.“, meinte der Beamte erleichtert, „Dann begleiten sie mich jetzt alle auf das Präsidium und für sie, Patrick, besorge ich einen Arzt.“

„Ich brauche keinen Arzt.“, wehrte der Ältere ab.

„Red keinen Quatsch... natürlich musst du zu einem Arzt.“, widersprach Elana energisch.

„Und ich muss erst Seto suchen... ich komme später aufs Revier.“, widersetzte sich auch J.J.

„Das reicht! Das war keine Bitte! Haben sie mich verstanden? Sie alle begleiten mich sofort auf das Revier!“, platzte Tristan der Kragen. Er war immerhin ein Gesetzeshüter der Stadt, schon schlimm genug, das er die Hauptarbeit anderen überlassen musste. Aber es ging gar nicht, dass diese sich seinem Befehl auch noch widersetzten. Äußerst Widerwillig kamen die Mitstreiter Seto Kaibas dieser Anordnung nach.

Eine Stunde später riss J.J. der Geduldsfaden. Ob nun fertig oder nicht, ihm war es auch egal, wenn der Polizeichef nicht einverstanden sein sollte... er hielt diese

Ungewissheit nicht mehr aus. Er musste Seto einfach suchen... er musste wissen ob es ihm gut ging.

So stand der blonde Vampir auf und verließ das Büro. Die Rufe Taylors völlig überhörend. „So ein Sturkopf.“, schimpfte Tristan vor sich hin und lief hinter J.J her.

„Jetzt warten sie doch.“, stoppte er den Untoten. „Wo wollen sie denn hin?“

„Ich will immer noch Kaiba suchen.“, knurrte der Blondschoopf ungehalten.

„Wissen sie, wo sie suchen müssen?“ hakte Taylor nach.

„Nein.“, gestand J.J. unwirsch.

„Aber ich hab eine Idee wo er sein könnte. Eben hat man mir eine Meldung über ein Feuer gebracht. Kommen sie ich fahr sie hin.“, bot Tristan nun an.

Nach kurzem Zögern willigte der Vampir ein und folgte dem Beamten. Nach einer Weile erkannte J.J. die Gegend wieder in die sie fuhren. Von weitem sah er schwarze Rauchwolken in den Himmel steigen. Sein Herz schlug schneller, sollte etwa...

Tristan stoppte das Auto vor dem brennenden Haus, beide Männer stiegen aus. Der Polizeichef wandte sich an die Feuerwehr, die immer noch untätig herum stand. Das Haus vor ihnen brannte in vollem Ausmaß. Da aber keine unmittelbare Gefahr für benachbarte Gebäude bestand, kamen sie dem Wunsch des Hausherrn nach und ließen dem Feuer seinem Willen.

J.J. betrachtete die Silhouette des Hausherrn. Langsam schritt er an ihn heran, legte seine Hand auf dessen Schulter.

„Alles in Ordnung? Wie konnte das Geschehen?“ fragte er leise.

Der Mann drehte den Kopf zu ihm und J.J. sah in saphirblaue Augen, ein leichtes Lächeln huschte über das Gesicht des Jägers.

„Es geht mir gut.“, antwortete er und blickte wieder zum brennenden Haus. „Ich habe es in Brand gesetzt. Es war an der Zeit endgültig mit meiner Vergangenheit abzuschließen.“

Der Blauäugige sah auf seine Hand, J.J. folgte dem Blick.

„Ich konnte sie nicht dem Feuer überlassen.“, sagte Seto entschuldigend.

In seiner Hand hielt er die Kette, die er seiner Frau zum Hochzeitstag gekauft hatte. Der Blondschoopf nahm diese Hand in seine Beiden. Behutsam schloss er dessen Finger um die Kette.

„Das musst du auch nicht. Heb sie ruhig auf, als Erinnerung deiner Liebe zu ihr.“, entgegnete er sanft.

„Danke.“, flüsterte der Jäger. Entschlossen steckte er das Schmuckstück in die Innentasche seines Mantels.

Das Haus stürzte krachend in sich zusammen, Funken stoben auf... Die Feuerwehr konnte nun nicht länger warten und begann mit den Löscharbeiten. Seto wandte dem Haus den Rücken zu, sah in die braunen Augen seines Freundes... nein... seiner Liebe. Er legte seine Hand in J.J.s Nacken, zog ihn zu sich heran und küsste ihn sanft, als er den Kuss wieder beendete lächelte Seto.

„Bereit für die Zukunft?“ fragte er.

„Mit dir an meiner Seite bin ich für alles bereit.“, antwortete der blonde Vampir.

ENDE

oder doch nicht?....

## Outtakes

eine kleine Szene habe ich noch, ich wollte sie so gern schreiben, doch passte sie irgendwie nicht in die Fic. Wenn ihr sie lest werdet ihr wissen warum....

Diese Szene spielte zu der Zeit als Mokuba Grant bei dem Jäger einzog... wie ihr wisst, gab Kaiba nur sehr widerwillig sein Einverständnis dazu, seine Ziehtochter Elana hatte ihn schlichtweg überrumpelt. Töchter machen das hin und wieder mit ihren Vätern...

Mokuba wohnte nun bei dem Jäger, er nutzte die Gelegenheit um mehr über diesen geheimnisvollen Mann heraus zu finden. Neugierig sah er sich in dem großen Fabrikgebäude um. Stieß dabei auf die Waffenkammer, er wusste wo sie war, so war das nicht, aber Kaiba hatte ihm deutlich gemacht, das er dort nichts verloren hatte. Doch unterschätzte er die Neugierde eines Vollblutreporters.

Die Tür zu besagter Kammer war nur angelehnt, neugierig trat Grant näher heran und spähte durch den Spalt. Scheinbar war niemand dort anwesend, die Gelegenheit sich dort in Ruhe umzusehen. So drückte er die Tür ein Stück weiter auf, sah sich im Flur noch einmal um und huschte dann in den Raum. Mit klopfendem Herzen betrachtete er die verschiedenen Waffen die dort sicher verwahrt wurden.

Er bemerkte nicht, das der Brünette den Raum wieder betrat.

„Hab ich nicht gesagt, sie sollen ihre Nase hier nicht rein stecken?“ knurrte der Jäger ungehalten.

„Ich will ihnen bei der Jagd helfen, da muss ich doch auch eine Waffe haben. Ich wollt mir nur ansehen, welche für mich in Frage käme.“, rechtfertigte Mokuba seine Anwesenheit.

„Was ist das für eine Munition?“ erkundigte sich Grant im nächsten Moment und deutete auf eine Schachtel in der sich große Ampullen, gefüllt mit einer weißlich-silbrigen Flüssigkeit, befanden.

„Silbrenitratextrakt, kombiniert mit Knoblauchessenz.“, war die wortkarge Antwort.

Kaiba reinigte ein Schnellfeuergewehr und ließ sich dabei nicht beirren. Grant stellte Fragen zu den unterschiedlichen Waffen und deren Munition, die Antworten des Jägers fielen sehr einsilbig aus. Schließlich erregte ein Karton, bzw. deren Inhalt seine Aufmerksamkeit. In diesem Karton befanden sich mehrere längliche Gegenstände, die durchsichtig schienen und bläulich schimmerten. Ganz vorsichtig nahm er eines dieser Dinger heraus und betrachtete es neugierig.

„Was ist das?“ wollte er schließlich wissen. Kaiba warf einen kurzen Blick auf den Gegenstand in der Hand des Reporters.

„Das ist blaues Licht.“, gewohnt kurz war die Antwort.

„Und was macht es?“ ließ Grant nicht locker. Verwundert sah der Jäger den Schwarzhaarigen an.

„Es leuchtet blau.“, der Ton in seiner Stimme machte Mokuba klar, das er eine absolut

blöde Frage gestellt hatte.

„Aha.“, rettete sich der Reporter vor zu großer Peinlichkeit.

„Ich geh dann mal.“, verabschiedete Grant sich und hatte es auf einmal sehr eilig die Waffenkammer zu verlassen. So entging ihm ganz das belustigte Lächeln auf dem sonst so ernstem Gesicht des Jägers.

Habt ihr die Szene erkannt? Im Original spielt sie in Afghanistan... ein sehr schweigsamer Kriegsveteran spielt die Hauptrolle, bzw. ist der Hauptakteur...

Es ist eine klassische Szene... ich musste sie einfach schreiben...

Ach ja... was die Flüssigkeit in den Ampullen betrifft... keine Ahnung ob es sowas gibt, aber es hört sich gut an. \*grins\*

Hier kommt noch eine Szene... sie ist Toastviech gewidmet. Sie mag das Pairing Estrada X Barnabas... meine eigenen Charaktere \*grins\*

Unbehaglich sah sich der blonde Mann um, so sah es hier also aus...in der Hölle.

Heiß, düster und alpträumerhaft wirkte es auf den Neuankömmling. Schön das es ein Leben nach dem Tod gab, aber irgendwie hatte der Grünäugige auf ein besseres Umfeld gehofft. Seufzend setzte sich Estrada in Bewegung, das war der letzte Ort an dem er allein sein wollte.

Grotesk aussehende Gestalten begegneten ihm, angekettete Körper flehten um Erlösung, andere befanden sich in Tümpeln aus Wasser. Sie sahen sehr durstig aus, aber immer wenn sie versuchten etwas zu trinken zog sich das Wasser zurück. Klagende Laute kamen aus den trockenen Mündern.

Vorsichtig einen Fuß vor den Anderen setzend folgte Dominique dem schmalen Pfad der ihn... ja, wohin würde dieser Weg wohl führen? Estrada hatte keine Ahnung, aber schlimmer als hier konnte es doch kaum werden.

Rote Augen folgten den Bewegungen des jungen Mannes, ein diabolisches Grinsen verzerrte das dazugehörige Gesicht zu einer Fratze. Endlich kam mal etwas Schnuckeliges hier unten an. Der Besitzer dieser roten Augen wandte sich um, suchte zwei Gleichgesinnte auf und legte sich mit ihnen auf die Lauer.

Estrada besaß kein Zeitgefühl mehr, sie hatte an diesem Ort auch völlig an Bedeutung verloren. Diese Vorhölle ließ er jetzt hinter sich und betrat eine Neue. Sehr weit war er noch nicht vorgedrungen, als er angesprochen wurde.

„Hey Süßer, hast du dich verlaufen?“ kam es anzüglich von rechts.

„Nein... das denke ich nicht.“, gab Estrada abweisend zurück.

„Du bist ein gefallener Engel.“, stellte der Sprecher fest. „Wieso bist du hier?“

„Weiß nicht genau... Vielleicht weil ich Menschen den Tod gebracht habe oder das pure Böse wieder erweckt habe. Keine Ahnung, such dir was aus.“, beantwortete er die Frage.

Argwöhnisch musterten die grünen Augen ihr Gegenüber. Er konnte die Gefahr spüren, die von dieser Gestalt ausging. Aber wie schon bei Barnabas und Bakura verbarg er die Angst tief in seinem Inneren. Die Hölle war der letzte Ort an dem man seine Furcht zeigen sollte.

„Ich denke mir ist es egal warum du hier bist. Aber du bist mit Abstand der Schönste, der hier eingetroffen ist.“, erklärte die finstere Gestalt. Langsam trat sie aus dem Schatten heraus dicht vor Estrada blieb sie stehen. „Du kannst dir vorstellen was das heißt?“

„Vom Zähne putzen hast du noch nichts gehört, oder?“ angewidert verzog der Grünäugige sein Gesicht.

„Das wird dich nicht mehr interessieren, wenn ich mit dir fertig bin.“, drohte der Rotäugige und packte den Blondem am Kragen. Doch so wehrlos wie er schien war er nicht mehr. Dominique konnte zwar nicht besonders gut mit dem Katana umgehen, aber in der klassischen Selbstverteidigung war er, dank des Vampirfürsten, recht gut. So war es einfach für ihn den Angreifer abzuwehren. Er hätte gegen den einen sogar eine Chance gehabt, aber der war nicht allein. Als es sich abzeichnete das der Sprecher den kürzeren ziehen würde, griffen die beiden Komplizen ein. Zu Dritt überwältigten sie den Neuankömmling ziemlich schnell.

„Das war das Vorspiel, Süßer. Jetzt zeigen wir dir was dich bei uns erwartet.“, grinste die große Gestalt hämisch. Seine Kumpane lachten dreckig, eine Zeitlang dürfte dieser Frischling für einige Abwechslung sorgen, danach würde dieser nur dahinvegetieren und dass bis an das Ende der Zeit...

Estrada war die harte Gangart Barnabas gewohnt, aber dieses hier würde er nicht ohne Schaden überstehen. Mit aller Kraft wehrte er sich gegen die drei Gestalten... vergeblich. Er hörte den Stoff seiner Hose reißen.

„Deine Strafe wird sein, das du dieses Erlebnis hier immer und immer wieder durchlebst... mit all den Gefühlen die du empfindest. Nichts wird dich davor bewahren... Muahaha.“, lachte ihm der Sprecher gehässig ins Ohr.

„Los dreht ihn um, zeigen wir ihm, wie wir das hier in der Hölle handhaben.“, forderte er die beiden Mittäter auf, die das Verlangte sofort umsetzten und den Blondem mit dem Bauch auf einen Felsen drückten.

„Ah... was für ein süßer ... Hintern.“, kam es ironisch von dem Anführer. Schnell öffnete er seine Hose, befreite seine harte Männlichkeit und brachte sie in Position.

„Ich bin neugierig wie sich deine Stimme anhört... und ich werde sie hören.“, redete er wieder. Alle Drei starrten auf den Rücken Estradas, beobachteten dessen Muskelspiel, welches sich, beim Versuch sich zu befreien, unter der Haut abzeichnete. Ein ungläubiges Röcheln war plötzlich zu hören... es kam nicht von dem Blondem. Verwundert starrten die beiden Mittäter ihren Anführer an, dessen entsetzte Augen starrten weit aufgerissen auf die Hand, die aus seiner Brust ragte.

„Niemand vergreift sich an meinem Partner.“, knurrte der Besitzer der Hand. „Zur Strafe lebst du mit dieser tödlichen Erinnerung.“

Die Hand wurde zurückgezogen, nicht ohne für zusätzlichen Schmerz zu sorgen. Gleich nachdem der Fremdkörper verschwunden war, schloss sich die Wunde im Brustkorb wieder. Der Schmerz ebte ab, doch kurze Zeit später brach sie wieder schmerzhaft auf... schloss sich... brach wieder auf. Immer lauter wurde das gequälte Heulen des Gepeinigten. Sogar seine Kumpane wurden blass, bisher waren sie hier die uneingeschränkten Herrscher... keiner wagte sich an sie heran. Das hatte sich jetzt geändert.

„Verschwinde und komm mir nie wieder unter die Augen.“, herrschte der große Weißhaarige den Anführer an.

Gelähmt vor Schreck rührte sich dieser nicht, da wurde er herumgerissen und an der Kehle gepackt. Lange Fingernägel bohrten sich in die Haut.

„Hast du noch nicht genug? Du kannst gern noch mehr haben.“, drohte der ebenfalls

Rotäugige kalt.

„Ich.. gehe...“, würgte sein Gegner heraus.

Barnabas ließ ihn los, hastig entfernte sich der Freigelassene und verschwand in einem der vielen Gänge und Höhlen. Jetzt richtete der Vampirfürst seinen Blick auf die Komplizen des Bestraften, diese hielten Estrada immer noch fest.

„Was ist? Wollt ihr auch eine Erinnerung von mir?“ bellte der Vampir sie an.

Als hätten sie sich die Finger an ihrem Opfer verbrannt ließen sie diesen los. Ohne ein weiteres Wort drehten sie sich um und tauchten in der Dunkelheit unter.

Leise stöhnend richtete sich Estrada auf und drehte sich um, Barnabas trat an ihn heran und nahm ihn in den Arm. Erleichtert schmiegte sich der Grünäugige an den großen Mann. In diesem Moment brauchten sie keine Worte.

„Ausnahmsweise bin ich diesem Wheeler dankbar. Hätte er mir nicht den Kopf von den Schultern geschlagen, wäre ich nicht hier.“, beendete Barnabas ihr Schweigen.

„Dich kann man wirklich nicht allein lassen.“

„Dann bleib bei mir.“, meinte Dominique schlicht.

„Keine Sorge, ich lass dich nie mehr allein.“, versprach der dunkle Fürst.

-----  
-----

So, das wars endgültig... oder wollt ihr etwa noch einen Epilog haben?